Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 15

Artikel: Fachmännisch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-467501

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die drei Küsse

Am Stammtisch im «Sternen» ist grosser Betrieb; Herr Müller feiert seinen Geburtstag. «Griitli, sagt er zur Serviertochter, wenn Du Dich drei Mal küssen lässest, gebe ich Dir fünfzig Franken». Das Gritli ein hochanständiges, hübsches Mädchen überlegt sich die Sache, denkt, das Küssen sei doch schliesslich nichts Böses, denkt auch, ihre alte Mutter könne die fünfzig Franken gut brauchen, und sagt schliesslich ja. Die Gäste sind Zeugen; Herr Müller küsst sie einmal — küsst sie zum zweiten Mal — und geht dann wieder an seinen Platz. Das Gritli ist zum dritten Kuss bereit, der Herr Müller lehnt lachend ab, — zahlen will er auch nicht. Schliesslich kommt die Sache vor den Richter. Der lässt sich von beiden Parteien den Fall vortragen, sieht sich das Gritli an und — als moderner Salomo — gibt er ihr einen vollwertigen Kuss. «So, jetzt hat sich das Griitli drei Mal küssen lassen, zweimal von Ihnen und einmal von mir, und Sie, Herr Müller bezahlen die ausbedungenen fünfzig Franken.» — Herr Müller hat bezahlt mit etwas länglichem Gesicht. Wie er aber später noch sein Recht auf den dritten Kuss geltend machen wollte, hat ihm das Gritli gesagt, selbiger sei gerichtlich deponiert. Drahau

Akademisches

Einem Professor gefällt eine Melodie in der Oper ausserordentlich. Um sie nicht zu vergessen, macht er einen Knoten in das Taschentuch. Ahe

Fachmännisch

Rösli hat eine kostbare Vase zerbrochen; dafür wird die Kleine mit Schlägen bestraft. Der kleine Bruder sieht zu und meint dann: «Warum au immer grad drihaue? 's einfachscht isch, meh ziäht's am Rösi vo dä Mitgift ab!» Kauz

Krise und Steuer

Seit der miesen Riesenkrise
steht es mit der Börse flau.
Lustlos sind die Aktienkurse
und stets launisch wie die Frau.

Kreugerrummel, Volksbanknöte
sprechen sich von Mund zu Mund,
und selbst feiste Direktoren
kommen langsam auf den Hund.

Mancher der Effektenkäufer
war ein hirnverbrannter Narr.
Und die selbsttaxierte Steuer
stimmt bei manchem jetzt aufs Haar.

Zupf

Tells Armbrust

In Karl Vock's Reisetaschenbuch für junge Handwerker und Künstler, Eisleben, 1899, Kuhntsche Buchhandlung» ist auf Seite 270 dieser vorhitlerischen Ausgabe zu lesen:

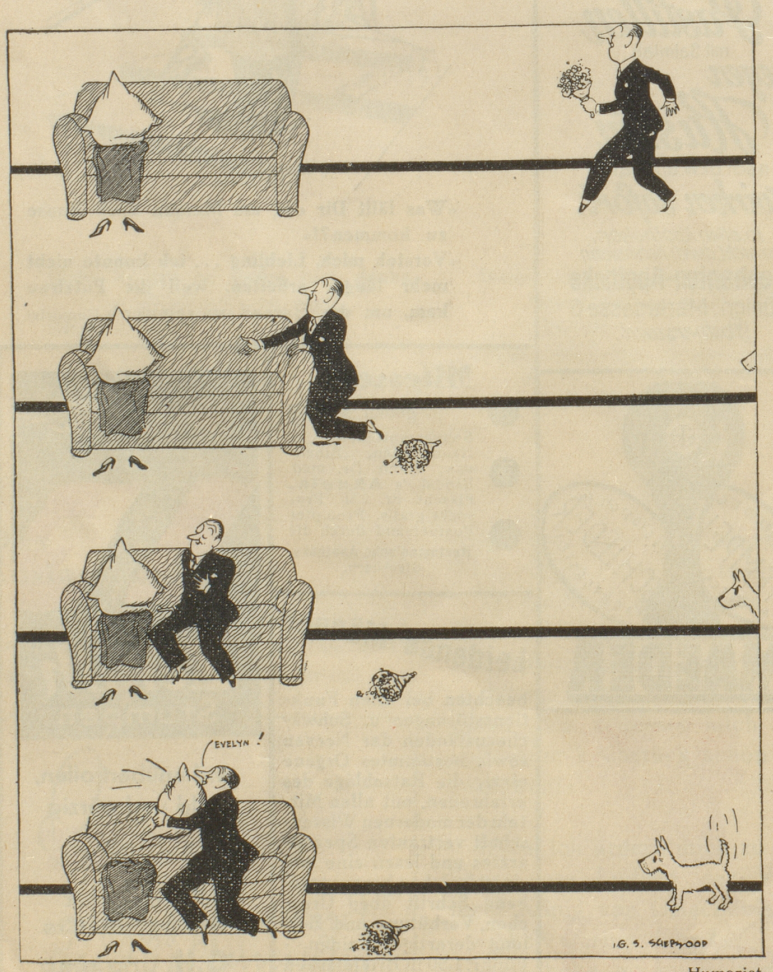
Zürich ... Merkwürdigkeiten: Das Grossmünster im byzantinischen Stil ... die Predigerkirche; das Zeughaus mit alten Waffen und Tell's Armbrust ...

— und dabei streitet man sich bei uns noch, ob Tell überhaupt gelebt, oder ob es ein anderer gewesen sei, der so geheissen habe. Ediha

Le-wa-Witz

Letzten Sonntag konnte ich drei ältere Männer, die soeben aus der Kirche kamen, belauschen. Selbstverständlich wurde die Predigt des Pfarrers nochmals durchgenommen.

«Ja weisch», sagte der eine, «die Predigt isch eso wiit ganz rächt gsii, aber das, wonich ha welle ghöre, hät er gliich nüd gseit.» Jack

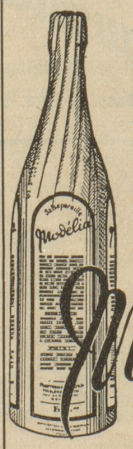


Humorist

Ein Heiratsantrag wird geübt

Wohl bekommen

wird Ihnen eine
Frühjahrskur
mit dem altbewährten, wohlschmeckenden Blutreinigungsmittel



Sarsaparill
Modélia

Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin
Rue du Mont-Blanc 9, Genf und in allen Apotheken zu 5 und 9 Franken